

# Auffahrts-GD per Video vom 21.5.20

Orgel: Martin de Vargas; Technik: Simon Hauser; Liturgie/Predigt: Pfr. Matthias Fürst

## Eingangsspiel

### Begrüssung (*direkt von der hohen Kanzel aus*)

Liebe «virtuelle» Gemeinde, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer vor den Bildschirmen

Ich freue mich, dass wir uns wieder einmal «sehen» dürfen, wenn auch nur virtuell. In Ausnahmezeiten ist es möglich, auch mal Ausnahmesituationen auszuprobieren. Obwohl wir eine so eindrückliche Kanzel haben, wird diese seit Jahrzehnten nicht mehr benutzt. Höchstens in absoluten Ausnahmefällen, wie zum Beispiel bei einer Beerdigung, wenn wirklich jeder Platz, auch auf der Empore, besetzt ist.

Denn von diesem Ort kann man tatsächlich auf jeden Platz in der Kirche blicken. Wer jedoch auf der Empore sitzt, sieht ohne aufzustehen nicht, was im unterem Teil der Kirche geschieht. Und weil über lange Zeit die Männer hier oben sassen, konnten diese während der Predigt auch nicht auf die «Frauen-ebene» blicken, was den «Vorteil» hatte, dass sie sich unabgelenkt auf die Worte der Predigt konzentrieren «durften». ;-)

Heute ist ja Auffahrt, und so nutze ich gerne die schöne Gelegenheit, diesen Ort in der Höhe wieder einmal zu nutzen. Und weil die Kamera ja auch hier oben eingesetzt werden kann, entsteht nicht dieses Gefälle, dieses «von Oden herab», das unsere moderne Theologie oder auch unsere Zeit nicht mehr fördern will. Und so predige ich mit Lust und Freude an diesem besonderen Ort, wo während über fast 200 Jahren viele Pfarrpersonen, zuletzt noch Pfarrer Winter, den noch einige von Ihnen persönlich gekannt hatten, regelmässig gepredigt hatten, nun aber ohne dabei aber die «Augenhöhe» zu verlieren.

Wir hören die Melodie des schönen Liedes mit den Worten von Paul Gerhard.

*Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsren Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.*

**Melodie vom Lied:** Die güldne Sonne (571)

**Lesung:** Lukas 24,48-53

Heute feiern wir vom Kirchenjahr her Auffahrt oder die Himmelfahrt Christi. In der Bibel wird faktisch das Ereignis jedoch nur zwei Mal expliziert erwähnt. Im Lukasevangelium und in der Apostelgeschichte, welche beide laut Forschung dem gleichen Autor zugeschrieben werden. Und dann noch als Randnotiz am Schluss des Markusevangeliums, welche aber laut Forschung als späterer Zusatz dem ursprünglichen Text hinzugefügt worden war.

Ich lese nun die beiden Texte aus dem Lukasevangelium und aus der Apostelgeschichte. Bewusst ungekürzt, weil wir jetzt ja «Zeit» haben und in der Regel nur Auszüge davon hören. Ich lese zuerst aus dem Lukasevangelium Kapitel 24, ab Vers 48:

...

*48 Ihr seid Zeugen für das alles. 49 Ich aber werde die Kraft aus der Höhe auf euch herabsenden, wie mein Vater es versprochen hat. Bleibt hier in der Stadt, bis ihr damit ausgerüstet werdet.« 50 Jesus führte die Jünger aus der Stadt hinaus bis in die Nähe von Betanien. Dort erhob er die Hände, um sie zu segnen. 51 Und während er sie segnete, wurde er von ihnen weggenommen und zum Himmel emporgehoben. 52 Die Jünger warfen sich nieder und beteten ihn an. Dann kehrten sie nach Jerusalem zurück, von großer Freude erfüllt. 53 Und sie waren von da an ständig im Tempel und priesen Gott.*

Und jetzt der Bericht in der Apostelgeschichte ganz am Anfang des Buches. Der ist etwas länger.

*1 Im ersten Teil meines Berichtes, 'verehrter' Theophilus, habe ich über alles geschrieben, was Jesus getan und gelehrt hat, von seinem ersten Auftreten an 2 bis zu dem Tag, an dem er 'in den Himmel' hinaufgenommen wurde. Bevor das geschah, gab er den Aposteln, die er ausgewählt hatte, unter der Leitung des Heiligen Geistes Anweisungen 'für die Zeit nach seinem Weggang'. 3 Sie waren es auch, denen er sich nach seinem Leiden und Sterben zeigte und denen er viele überzeugende Beweise dafür gab, dass er wieder lebendig geworden war: Während vierzig Tagen erschien er ihnen immer wieder und sprach mit ihnen über das Reich Gottes und alles, was damit zusammenhängt. 4 Einmal – es war bei einer gemeinsamen Mahlzeit – wies er sie an, Jerusalem vorläufig nicht zu verlassen, sondern die Erfüllung der Zusage abzuwarten, die der Vater ihnen gegeben hatte. »Ich habe darüber ja bereits mit euch gesprochen«, sagte er. 5 »Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden, und das schon in wenigen Tagen.« 6 Diese Ankündigung führte dazu, dass die Apostel, als sie ein weiteres Mal mit Jesus zusammen waren, ihm die Frage stellten: »Herr, ist jetzt die Zeit gekommen, in der du das israelitische Reich wiederherstellst?« 7 Jesus gab ihnen zur Antwort: »Es steht euch nicht zu, Zeitspannen und Zeitpunkte zu kennen, die der Vater festgelegt hat und über die er allein entscheidet. 8 Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und 'überall sonst auf der Welt, selbst' in den entferntesten Gegenden der Erde.«*

*9 Nachdem Jesus das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben. Dann hüllte ihn eine Wolke ein, und sie sahen ihn nicht mehr. 10 Während sie noch wie gebannt zum Himmel hinaufblickten – dorthin, wo Jesus verschwunden war – , standen mit einem Mal zwei Männer in leuchtend weißen Gewändern bei ihnen. 11 »Ihr Männer von Galiläa«, sagten sie, »warum steht ihr hier und starrt zum Himmel hinauf? Dieser Jesus, der aus eurer Mitte in den*

*Himmel genommen worden ist, wird wiederkommen, und zwar auf dieselbe Weise, wie ihr ihn habt gehen sehen.»*

*12 Daraufhin kehrten die Apostel nach Jerusalem zurück; sie waren ´mit Jesus` auf einem Hügel gewesen, der »Ölberg« genannt wird und nur einen Sabbatweg – ´etwa eine Viertelstunde` – von der Stadt entfernt ist. 13 In Jerusalem angekommen, gingen sie in den großen Raum im Obergeschoss jenes Hauses, das ihnen schon bisher als Treffpunkt gedient hatte und wo sie von jetzt an ständig zusammenkamen – Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, Simon der Zelot und Judas, der Sohn des Jakobus. 14 Sie alle beteten anhaltend und einmütig miteinander. Auch eine Gruppe von Frauen war dabei, unter ihnen Maria, die Mutter von Jesus; Jesu Brüder gehörten ebenfalls dazu.*

## **Kurzes Zwischenspiel**

**Predigt:** Apg 1,1-14

Liebe virtuelle Gemeinde, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer am Bildschirm  
Mich hatte einmal jemand gefragt: «Herr Pfarrer, jetzt einmal ganz ehrlich, glauben Sie denn wirklich an alles, was in der Bibel steht? Zum Beispiel, dass Jesus einfach so in Himmel hinaufgeschwebt sei? Das können Sie doch sicher selber nicht glauben, wenn sie ganz ehrlich sind.»

Was hätte ich sagen sollen? Ich versuchte es diplomatisch. „Ja, das kommt natürlich darauf an, wie man es anschaut. Man muss da zuerst auch das Weltbild und die Symbolik, die dahintersteht miteinbeziehen. Und so weiter.“

Natürlich war dies nicht falsch, doch wirklich befriedigt hatte es mich aber selber nicht ganz. Weil das, was diese Person hatte wissen wollen, viel existentieller war. Sie wollte von mir wissen, ob es sich überhaupt lohnt, sich mit der Bibel und dem christlichen Glauben zu befassen. Ob sie dies **auch** etwas angehen könnte oder noch grundsätzlicher, ob es einen Gott überhaupt gibt, welcher mich *persönlich* meint und *mehr* ist, als einfach ein abstraktes Prinzip oder eine diffuse Kraft.

Diese Haltung gefiel mir und die Frage und das, was dahinter mitgeschwungen hatte, beschäftigten mich. Ja, was ist es denn, was unseren Glauben ausmacht? Das Wissen über die Zusammenhänge und das Fürwahrhalten übernatürlicher Geschichten? Oder ist es doch etwas ganz anders?

Ich denke, manchmal ist es einfacher, wenn man die Bibel nicht allzu genau kennt. Gerade die Texte rund um die Auferstehung bis zur Himmelfahrt und Pfingsten können einen, wenn man sie genau anschaut und vergleicht, ziemlich in Verwirrung bringen. Lukas zum Beispiel, welcher am Schluss seines Evangeliums von der Himmelfahrt Jesu erzählt, lässt dieses Ereignis „gefühlte“ kurz nach Ostern stattfinden und in der Apostelgeschichte, welche er sogar selber verfasst hatte, findet die gleiche „Entrückung“ **erst nach 40 Tagen** statt. Bei den anderen Evangelisten ist von einem „Höhenflug“ des Christus überhaupt kein Rede. Nur eine kurze Randbemerkung beim Markusevangelium,

welche aber laut Forschung erst noch später dazugekommen war. Und schliesslich lässt der Evangelist Johannes die Sendung des Heiligen Geist schon am Ostersonntag und nicht erst am jüdischen Pfingstfest erfolgen.

Die Ausgangslage ist tatsächlich nicht ganz einfach. Einerseits geht es um die Mitte unseres Glaubens und andererseits halten die Berichte darüber den modernen Ansprüche einer Berichterstattung nicht immer stand.

Es scheint offensichtlich, dass es hier um etwas anderes gehen muss, als um eine genaue historische Berichterstattung. Die Erfahrungen, welche die Jünger und später auch unzählige Christen auf der ganzen Welt gemacht hatten und heute noch machen, sind nicht vergleichbar mit sonstigen Alltagserfahrungen und sind deshalb schwer in unsere Alltagssprache zu übersetzen. Es sind Glaubenserfahrungen. Und Glaubenserfahrungen sind immer auch persönliche Erfahrungen, welche viel mit derjenigen Person zu tun haben, welche die Erfahrung macht. Sie sind deshalb selten objektiv und nicht einfach auf andere zu übertragen. Wenn die biblischen Berichte auch heute noch uns und unsere Herzen berühren sollen, dann kann die Absicht und der innere Wert dieser Zeugnisse *nicht* im Wortlaut alleine liegen, sondern muss auch an einem anderen Ort gesucht werden. Dann spiegelt sich darin nicht nur ein historisch begrenztes Ereignis, welches vor 2000 Jahren in einem fernen Land geschehen ist und jetzt einfach fürwahr gehalten werden muss. Nein, dann spiegelt sich darin gleichzeitig auch unsere *eigene* Geschichte, unsere *eigene* Sehnsucht und unser *eigener* Hunger nach dem wahren und eigentlichen Leben.

Bestimmt haben viele unter Ihnen, welche jetzt zuschauen, persönliche Erfahrungen im Glauben gemacht. Dort, wo dies der Fall war, waren dies Erfahrungen, welche etwas in Ihnen in Berührung mit dem grossen Ganzen gekommen war, mit dem Göttlichen, mit dem, welcher *mehr* ist als ein historisches Ereignis, welches man genau an Tatsachen festmachen kann. Und genau darin liegt das Geheimnis unseres christlichen Glaubens, welcher behauptet, dass dieser Gott, welcher *ausserhalb* von Raum und Zeit existiert, sich hier in diesem Leben von Jesus Christus *innerhalb* von Raum und Zeit gezeigt hatte. Im Leben, Sterben und Auferstehen von Jesus ist für alle, welche im Glauben die Augen dafür erhalten, ein Fenster in eine andere Wirklichkeit aufgemacht worden. Unser Leben auf der Erde ist dann nicht mehr das einzige Kriterium, sondern nur ein kleiner Teil eines viel grösseren Ganzen. Und wer durch Gott, welcher jenseits von Raum und Zeit existiert, berührt wird, erlebt dies *zwangsläufig* innerhalb von Raum und Zeit auf die *unterschiedlichste* und *persönlichste* Art und Weise.

Sie alle, welche einmal etwas Ähnliches erlebt haben, können dies nachvollziehen, die anderen zumindest erahnen, was ich meine. Nicht der Wortlaut der Erzählungen sind dann entscheidend, sondern die Tatsache der Begegnung mit Gott und dem Berührt werden vom Göttlichen überhaupt. Jesus, welcher seine Jünger nach seinem Tod gleichzeitig an verschiedenen Orte begegnet war, hatte darum bei allen einen individuell gefärbten Eindruck hinterlassen.

Der Bericht von der Auferstehung, welche das Ende dieser Erscheinungen versucht hatte im Bild zu erfassen, war gleichzeitig das Tor eines unsichtbaren neuen Weges, den seither Millionen von Menschen im Glauben gegangen sind. Derjenige, welcher entrückt wurde, ist nun bei Gott. Wir aber sind in dieser Welt mit allen seinen Konsequenzen. Aber wir sind nicht alleine, weil der Geist Gottes mit uns ist, auch wenn wir nie wirklich fähig sein werden, dies mit unserem Verstand alleine wirklich zu erfassen.

Alle die schönen Glaubenssätze und Erzählungen bleiben aber leer und wirkungslos, wenn es nur darum ginge, sie für WAHR halten zu müssen. Entscheidend bei einer Glaubensaussage ist deshalb nicht das Kriterium, ob dies sich auch wirklich genau so abgespielt hat. Entscheidend ist, was diese Aussage bei uns auslöst, ob unsere Seele erkennt, dass sich hier eine Spur Gottes zeigen will. Entscheidend ist nicht, wie Jesus genau verschwunden war, sondern dass dadurch möglich geworden war, dass sein Geist in unserem Inneren als gegenwärtig erfahrbar werden kann. Die Erfahrung an Pfingsten hatte somit über die Himmelfahrt und der Verheissung Jesu, dass er seinen Geist senden, wenn er bei Gott sei, einen inneren Zusammenhang erhalten.

...

Nochmals zurück zur Frage, ob ich denn alles glaube, was in der Bibel stehen würde. Ich kann dazu soviel sagen, dass ich glaube, dass die Autoren der Bibel *echte* Glaubenserfahrungen gemacht hatten und dass sie die nach bestem Wissen und Gewissen versucht hatten in Wort zu fassen und in einen grösseren Zusammenhang zu bringen. Nicht alle Bilder, welche sie dafür gebraucht hatten, sprechen mich persönlich gleichermassen an, manchmal habe ich auch Mühe damit. Trotzdem glaube ich an den Geist Gottes, welcher immer wieder auch gerade durch scheinbar absurde Texte, plötzlich wieder einen Blick in die höhere oder tiefere Wirklichkeit oder Wahrheit ermöglicht. Dann werde ich in meiner Seele berührt und bekomme neue Kraft und Zuversicht für die schlichten und alltäglichen Herausforderungen des Lebens. Dann weiss ich wieder, dass das Leben noch viel weiter und vielfältiger ist, als das, was ich mit meinen fünf Sinnen erfassen könnte. Dass ich Gott gegenüber nicht gleichgültig bin, dass ich geliebt bin und dass mein Leben Sinn hat. Und dann fällt es mir auch wieder leichter, anderen Menschen in Liebe und mit Offenheit zu begegnen.

Die biblischen Texte und Erzählungen können so zu einer Quelle dieser Erkenntnis werden. Gott redet aber auch durch andere Kanäle zu uns, solange wir offen sind dafür.

Und die Verheissung ist zeitlos und gilt somit auch heute:

*Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein.*

AMEN

## **Gebet**

Vater im Himmel

Du, welcher hinter allem Werden und Vergehen alles in der Tiefe zusammenhältst. Du, welcher uns gleichzeitig kennst und liebst als die, welche wir vor dir tatsächlich sind.

Wir wissen, dass unsere Erkenntnismöglichkeiten beschränkt sind, auch dass viel behauptet wird, was sich später als Betrug oder als Irrglaube erweist. Wir danken dir, dass du uns durch deinen Geist eine Hilfe geschenkt hast, das Wesentliche vom Unwesentlichen, das Wahre vom Unwahren zu unterscheiden. Dass deine Gegenwart uns durch deinen Geist verheissen ist; dass wir uns darauf verlassen dürfen, ohne irgendjemandem Rechenschaft darüber geben zu müssen, auch wenn andere vielleicht den Kopf schütteln und uns als naiv einschätzen.

Vergib uns, wo wir uns verrannt haben in selbstgerechten Vorstellungen dessen, was richtig oder falsch ist. Wo wir andere Menschen verurteilen oder ausschliessen, weil sie nicht unseren Bildern und Normen entsprechen.

Gib du den Älteren unter uns die Weisheit des zärtlichen Durchschauens, damit sie grosszügig dem zeitweiligen Übermut und vielleicht auch widersprüchlichen Verhalten der jüngeren Generationen gegenüberstehen. Und gib den Jüngeren auf der anderen Seite den angemessenen Respekt gegenüber dem gelebten und zum Teil durchlittenen Leben der Älteren. Lass unser Zusammenleben zur Bereicherung aller sein.

Wir danken dir für die stille Kraft des Glaubens, welcher uns Zuversicht und inneren Frieden schenken kann. Gerade auch jetzt in dieser unsicheren Zeit, welche durch die Pandemie ausgelöst worden ist. Lass uns die Erfahrung machen, dass wir trotz diesen äusserlichen Unsicherheiten und vielleicht auch handfesten Problemen, gleichzeitig innerlich auf einem festen Fundament stehen dürfen, das trägt und nicht nachgibt.

Wir bitten dich auch für alle diejenigen, welche Entscheidungen treffen müssen, welche für viele existentielle Auswirkungen haben werden. Und steh all denen bei, welche Opfer dieser Massnahme geworden sind und grosse auch finanzielle Einbussen in Kauf nehmen müssen, ohne dass sie etwas dagegen unternehmen können. Lass sie aber gleichzeitig auch spüren, dass sie von der Gesellschaft nicht vergessen werden, sondern mitgetragen und hoffentlich auch angemessen unterstützt, um wieder festen und verlässlichen wirtschaftlichen Boden unter den Füessen spüren zu dürfen. Und lass uns alle Wege finden, um dem schönen Wort «Solidarität» auch nach der Krise Glaubwürdigkeit zu ermöglichen.

Begleite du uns durch deinen Geist der Wahrheit und der Liebe und lass uns deine Gegenwart auch im Alltag immer wieder spüren.

AMEN

Und nun werden wir die Melodie dieses wunderbaren Liedes aus Taizé hören. Es wäre die Nummer 169 in unserem Gesangbuch:

*Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten. Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht. Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde, und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht!*

**Melodie vom Lied:** Christus, dein Licht (169)

**Verabschiedung**

**Unser Vater**

**Bibelwort und Segen**

*Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus!*

*Amen*

**Ausgangspiel**